

Julis Geschichte

Vor etwas mehr als 6 Jahren bin ich, das kleine Schischäschen Juli – in Aegina ‚Venus‘ - bei meiner Familie eingezogen. Nun will ich euch endlich mal erzählen, wie es mir in dieser Zeit hier so ergangen ist.

Eigentlich sollte ich ja nur vorübergehend hier wohnen, sozusagen als Pflegehund, aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!

Ich wurde von meiner jetzigen Familie im Saarland bei meiner allerersten Familie abgeholt. Mein Frauchen und Vanessa haben mich damals einfach ins Auto gesetzt und sind mit mir losgefahren. Mein Leben bestand zu diesem Zeitpunkt nur aus Angst und Panik. Wenn mich jemand angeschaut hat, musste ich vor Angst Pippi machen. Ich wollte nichts mit euch Menschen zu tun haben, habe jeden Blickkontakt vermieden und hab‘ so getan, als sehe ich meine Menschen nicht. Zum Glück haben die mich scheinbar auch nicht gesehen, denn ich wurde zuerst mal komplett ignoriert. Selbst Alwin und Aimy – meine vierbeinigen Geschwister - haben mich in Ruhe gelassen.

Zuhause angekommen, habe ich eine Hausschleppleine verpasst bekommen und habe mir dann ganz schnell eine strategisch günstige Stelle zum Verstecken herausgesucht: vor der Gästetoilette – von drei Seiten durch Wand geschützt und von vorne konnte ich eventuelle Gefahrenquellen sofort und schnell erkennen!

In der ersten Nacht hat mein Frauchen mit mir im Wohnzimmer geschlafen; sie im Wohnzimmer, ich vor der Gästetoilette 5 m von ihr entfernt. Als das Licht ausging, wollte ich mal kurz an ihr schnuppern und mir dann eine Stelle suchen, wo ich meine Geschäftchen verrichten konnte. Irgendwie hat Frauchen Lunte gerochen, ist aufgestanden, hat ohne Kommentar meine Schleppleine genommen und mich daran in den Garten geführt. Ich hab‘ mich gar nicht wohl gefühlt. Ich musste ganz dringend, wollte aber nicht, dass mir jemand dabei zusieht und schon gar nicht wollte ich das Ganze im Freien erledigen. Welchen Gefahren ich da ausgesetzt wurde! Ich bin eine halbe Stunde im Garten rumgetrippelt bis ich’s nicht mehr einhalten konnte. Seit dieser 1. Nacht habe ich nie wieder versucht Pippi oder Häufchen im Haus zu machen. Toll, oder? Tja, damit war ich wohl ‚stubenrein‘ wie ihr Menschen das nennt, aber meine Panik war leider nicht vorbei.





Frauchen und Vanessa sind mit uns immer ins Feld gefahren. Bei diesen Gassigängen hatte ich 2 Leinen an da meine Leute dachten ich wollte weglaufen. Da haben die aber falsch gedacht: zwei Wochen nach meiner Ankunft hier hab' ich nämlich in einem Panikanfall – von hinten kam ein Radfahrer den Frauchen nicht gesehen hatte – die Metallkoppel, die Halsband und Geschirr verbunden hat, zerrissen und bin geflüchtet. Mein Frauchen und Vanessa waren total geschockt und dachten, dass ich nun für immer weg bin. Aber da haben sie sich mal gründlich geirrt. Ich bin ein großes Viereck gelaufen bis hin zu unserem Auto. Weil dort aber ein Mann stand, der das ganze Dilemma mitbekommen hatte und mich festhalten wollte, bin ich nochmal ein großes Viereck gelaufen, wieder zum Auto. Frauchen, Vanessa, Alwin und Aimy, meine beiden Kumpels hier, waren nun auch schon ganz nahe, haben dem Mann zugerufen, dass er bitte schnell vom Auto weggehen soll, haben die Tür aufgemacht und ich bin wie ein Blitz ins sichere Auto gesprungen.

Nach diesem Erlebnis hat Frauchen mit mir einen Kurs bei einer tollen Hundetrainerin gemacht. Die kennt sich gut mit solchen Schisshasen, wie ich es war, aus. Mit ihrer Hilfe und vielen guten Tipps haben wir es geschafft, dass ich nicht mehr ganz so ängstlich außerhalb des Hauses war und gelernt habe, meinem Frauchen zu vertrauen.

Naja, was soll ich sagen, nach ca. 3 Monaten hab' ich meinen Platz vor der Gästetoilette verlassen und bin ins Wohnzimmer umgezogen. Frauchen und Vanessa hab' ich damals schon sehr geliebt, vor den Männern hatte ich immer noch großen Respekt. Von Alwin und Aimy hab' ich mir viele Sachen abgeschaut. Mit ihnen ist das Leben so viel einfacher.

Mittlerweile habe ich die Couch erobert,



hab' keine Angst mehr vor den Männern hier im Haushalt – nur ein klitzekleines Bisschen, wenn Besuch kommt -, bin die totale Schmusemaus, laufe seit fast 6 Jahren im Feld/Wald ohne Leine, wenn ich Angst vor Etwas habe, laufe ich schnell zu Frauchen und wir gehen gemeinsam daran vorbei, bin ein lustiges, freches und fröhliches Hundemädchen



und nur ganz selten hab' ich noch mal so einen kleinen Angstanfall, der aber ganz schnell wieder vorbei geht.

Tja, meine Menschen waren sehr, sehr geduldig mit mir. Sie haben Bedürfnisse in mir geweckt, von denen ich gar nicht wusste, sie überhaupt zu haben: nämlich die Bedürfnisse nach Nähe, Zuwendung, Aufmerksamkeit und vor allen Dingen Liebe!

Trotzdem ich es ihnen mit Sicherheit am Anfang nicht leicht gemacht habe, hat mein Frauchen mir damals sehr schnell ins Ohr geflüstert, dass sie mich nie wieder gehen lässt und dass ich für immer hier bleiben darf und zwar nicht mehr als Pflegehund sondern als echtes Familienmitglied . Da hab' ich wohl alles richtig gemacht ;-)

Auf dem Weg mein Herz zu gewinnen, hab' ich ihres wohl damals im Sturm erobert.



Eure Juli!!!